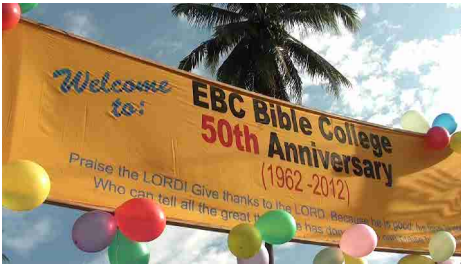




LIEBE MISSIONSFREUNDE!

Preist den Herrn, und ruft seinen Namen aus, verkündet seine große Taten unter den Völkern.
Psalm 105,1 HfA



Bibelschule

Fast hätten wir es verpasst! Per Zufall haben wir festgestellt, dass unsere Bibelschule nun 50 Jahre alt ist. Das muss natürlich gefeiert werden! Seit Ende August liefen die Vorbereitungen mehr oder weniger auf Hochtouren und letzten Sams-

tag war der große Tag da. Ein paar ehemalige Bibelschüler und Lehrer wurden eingeladen, die von der Anfangszeit berichteten, unter anderem Kapak Marap, der 1962 zur ersten Klasse gehörte und dann auch später als erster einheimischer Lehrer mit half. Der ganze Tag war geprägt vom Lob Gottes, wie es in Psalm 105 ausgedrückt wird. Er hat in den vergangenen 50 Jahren viel Segen durch diese Schule in die Gemeinden im ganzen Land fließen lassen.



Anlässlich dieses Ereignisses stellte ich einen halbstündigen Film zusammen mit Bildmaterial aus der Pionierzeit und dem jetzigen Trainingsprogramm. Vielleicht bekommt ihr auch einen kleinen Einblick, wenn wir ihn in einer gekürzten Version und natürlich auf Deutsch bei unseren Missionsvorträgen zeigen.



Wir hoffen, dass unser Motto im Charakter und in der Einstellung der Schüler Wirklichkeit wird: Ausbilden, um wie Jesus zu dienen!

Die zwei Schüler, die noch ein viertes Jahr angehängt haben, um ein Diplom zu bekommen, haben große Arbeit geleistet. Einer von ihnen hat sogar zwölf (statt zehn) Kurse in diesem Jahr abgeschlossen. Nächstes Jahr werden sie an ihrem Einsatzort den Rest im Selbststudium erarbeiten und damit ihr Diplom erhalten. Wir freuen uns, wenn sie mit dem Gelernten der Gemeinde gut dienen werden.



Zwei Diplom Schüler Avagi und Muko

Literatur

Das Schreiberteam arbeitet weiter an einem Korrespondenzkurs über das Gebet und an einem anderen über den Umgang mit Geld. Wir wollen auch in Zukunft in das Training von Menschen aus Papua Neuguinea investieren, damit sie ihre eigenen Kursmaterialien und Bücher herstellen können.



Beim Abschlussessen

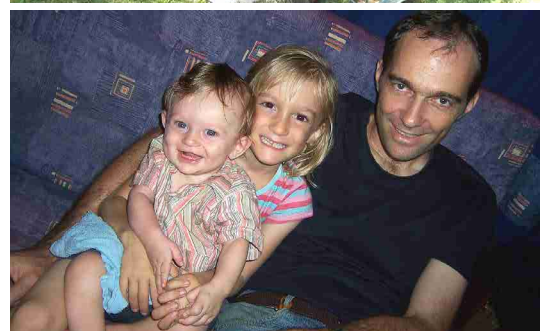


Persönliche Veränderungen

Natürlich freuen wir uns schon sehr, wenn wir dann in ein paar Tagen unsere Familien zuhause wieder sehen und hoffentlich auch einige von euch Missionsfreunden.

Wir sind gespannt auf das kommende Jahr.

Die vergangenen Tage und Wochen waren ausgefüllt



mit Aufräumen, Sortieren, Putzen und dem Abschluss verschiedener Projekte. Diese Hürde ist bald geschafft, die zweite kommt dann in Deutschland. Nicht nur das Klima wird eine Herausforderung werden, sondern vor allem auch das Einfinden zurück in die europäische Kultur. Dies wird noch einiges an Kraft und Zeit beanspruchen und wir sind uns auch bewusst, dass wir für die Kinder dann eine extragroße Portion Geduld aufbringen müssen, denn so ein Wechsel ist auch für sie nicht einfach. Sie werden aus ihrer Routine genommen und ihre Gedanken werden mit all dem Neuen beansprucht sein, so dass sie dann Dinge vergessen, die sonst selbstverständlich sind.

Von Herzen danken wir euch für die Unterstützung in den letzten vier Jahren durch eure Gebete, durch manche ermutigenden Zeilen und auch durch eure Gaben, die es uns ermöglichen, hier zu sein.

Wir senden euch noch einmal sehr warme Grüße aus Lae.

Eure
Torsten & Katrin
Nathanael
Julian
TIMOTHY
Samantha
Benjamin



Zum Schmunzeln:

Samantha: „Von welcher Auntie ist der Tee? Ist sie hell oder dunkel?“
Mama: „Hell.“ Sammy: „Ist sie Englisch?“

„Ach Mami, kann der Daddy nicht immer die „meetings“ (Sitzungen) weglassen? Es ist langweilig ohne Daddy.“

Mami beklagt sich über das Chaos im Haus. Sammy: „Mama, so ist das im Leben, wenn man eine Mama ist.“

Mama: „Wer sitzt wo im Flugzeug?“ Alle Jungs: „Ich sitze neben Daddy.“ Sammy: „Ich sitz dann auf seinem Schoß!“

Wir reden am Tisch über Hauptstädte und zählen sie auf. Mama: „Was ist die Hauptstadt von Deutschland? Timothy: „Peterswiesen!“ (das ist unsere Straße in Althütte, unserem Wohnort in Deutschland)

Julian: „Oh toll, ein Gummihammer.“ „Aua, mein Kopf. Von wegen Gummihammer!“

Wir reden über Vererbung und warum ein gebrochener Arm nicht vererbt wird. Julian: „Es wäre gut, wenn man Manieren in die Gene schreiben könnte.“

„Ach, da ist ja die Notausfalle (der Notausgang).“

Es ist Zeit zum Abendessen.

Nathanael: „Mama, ich habe irgendwie eine Art Hunger.“